

#09
JÄNNER 2011

kugelschreiber

MAGAZIN DER KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ



kunst
uni
graz

INHALT

DENN AUF DEN INHALT KOMMT ES AN	03
MAHLER UND SEINE ZEIT	05
PHILHARMONIE ANIMATO AUF EUROPA-TOURNEE	06
KLEINSTADT IN AMERIKA	08
BENEFIZKONZERT BÜTON	09
NEUE PROFESSORINNEN AN DER KUG	10
NACHWUCHSFÖRDERUNG IN DER STEIERMARK	14
1. INTERNATIONALER JENÖ TAKÁCS KLAVIERWETTBEWERB	16
KUNDINNENKONFERENZ	17
DIE FIBU STELLT SICH VOR	18
SUSTAINABILITY4U – RINGVORLESUNG	20
STEIRISCHE BAUSOIREE 2010 IM MUMUTH	20
„RATIONALE DURCHLEUCHTUNG“ – HARALD KAUFMANN	21
BUCHVORSTELLUNG: ARBEIT AM KANON	21
„KUUGELN“ STATT „GOOGELN“	22
„STYRIA CANTAT“	23
VERLEIHUNG VON ZWEI EHRENMITGLIEDSCHAFTEN	24
ZHANNA IVANOVA ERHÄLT DR.-KARL-BÖHM-STIPENDIUM	24
PREISE, AUSZEICHNUNGEN UND ENGAGEMENTS	25
NEU AN DER KUG	26
WICHTIGES IN KÜRZE	26
IMPRESSUM	27

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit vollem Elan starten wir ins Neue Jahr und hoffen, auch Sie haben die Feiertage für eine kreative Pause nutzen können. Im ersten KUGelschreiber des Jahres 2011 erwartet Sie diesmal eine spannende Mischung aus „international“ und „regional“: Zehn unserer Studierenden waren mit der Philharmonie Animato auf Europa-Tournee, der 3. Jahrgang Schauspiel konnte mit gleich zwei Kooperation im Schauspielhaus überzeugen, die KUG widmet sich dem Thema Nachwuchsförderung in der Steiermark und der 1. Internationale „Jenö-Takács-Klavierwettbewerb“ ging am Institut Oberschützen im Burgenland über die Bühne.

Auch lassen wir, neben einem Bericht von Rektor Schulz zum Thema Universitätsentwicklung, zwei für die KUG wichtige und erfolgreiche künstlerisch-wissenschaftliche Veranstaltungen Revue passieren: den Schwer-

punkt zu Gustav Mahlers 150. Geburtstag sowie das Symposium zum 40. Todestag Harald Kaufmanns.

Wir führen für Sie die Vorstellungsserie der neuen ProfessorInnen an unserem Haus fort und geben Ihnen einen Einblick darin, welche Ideen, Erwartungen und Unterrichtskonzepte die Lehrenden für ihre Tätigkeit nach Graz mitbringen.

Zu Jahresbeginn möchten wir Sie wieder einladen, uns Ihre Anregungen und Themenwünsche zu schicken, damit der KUGelschreiber auch in Zukunft ein Sprachrohr für die gesamte Universität darstellen kann.

Viel Freude bei der Lektüre!

Beste Grüße,
Katrin Hammerschmidt,
im Namen des Redaktionsteams

DENN AUF DEN INHALT KOMMT ES AN! REKTOR GEORG SCHULZ ZUR UNIVERSITÄTSENTWICKLUNG

Andauernd sprechen wir an der KUG davon, was wir in der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 mit dem Ministerium alles einsparen müssen. Dies ist auch wichtig, um für die zu erwartenden finanziellen Engpässe gerüstet zu sein. Unsere internationale Konkurrenzfähigkeit können wir jedoch nur gewährleisten und vielleicht sogar noch steigern, wenn wir die KUG weiterhin inhaltlich gestalten und neue Perspektiven in der Universitätsentwicklung aufgreifen.

Den Gestaltungsrahmen konnte das Rektorat durch finanzielle Erfolge der letzten drei Jahre, vor allem im Investitions- und Immobilienmanagement und in der Drittmittelinwerbung, sichern. Bereits in der Bilanz 2009 wurde daher eine Rücklage „Universitätsentwicklung“ gebildet, die profildbildenden Maßnahmen dienen und die Basis für eine längerfristige Weiterentwicklung bilden soll.



AUFWÄNDIGER DISKUSSIONSPROZESS

Die inhaltlichen Akzente werden in unseren künstlerischen und wissenschaftlichen Schwerpunkten gesetzt, wobei ich bei der konkreten Ausformung einen möglichst großen Konsens innerhalb der KUG erreichen konnte. So gab es seit Sommer 2010 laufende Abstimmungsgespräche des Rektorats mit dem Senat und mit den betroffenen InstitutsvorständInnen. Ende September erfolgte dann auch die zustimmende Kenntnisnahme des Universitätsrats. →





NEUE, INNOVATIVE FÄCHER FÜNF JAHRE AUSPROBIEREN

Das zentrale Element für die Weiterentwicklung des Fächerkanons der KUG bilden so genannte § 99 Professuren. Professuren dieser Art sind zunächst ohne Änderung des Entwicklungsplans festlegbar; sie werden auf fünf Jahre befristet, dadurch sind die Folgekosten genau berechenbar.

Bewährt sich eine Professur, kann sie im Anschluss in den Entwicklungsplan aufgenommen werden. Ab Oktober 2011 werden folgende Professuren – jeweils auf fünf Jahre befristet – besetzt:

Barockvioline (50%)

Bläserkammermusik (50%)

Ensembleleitung-Jazz (Orchesterdirigieren Jazz) (50%)

E-Learning/E-Teaching in der musikbezogenen Kunstlehre (100%)

Mit der gleichzeitigen Ausschreibung einer halben § 99 Professur für Violine und der Möglichkeit der Besetzung beider halben Stellen mit ein und derselben Person soll das Ziel erreicht werden, Alte Musik als integralen Bestandteil des „klassischen“ Instrumentalstudiums zu etablieren.

NACHWUCHSFÖRDERUNG UND BEWÄHRTES FORTSETZEN

Darüber hinaus besetzen wir für unseren Schwerpunkt Musikologie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vier Stellen für UniversitätsassistentInnen (jeweils 50%) auf drei Jahre befristet und bauen das Stipendienprogramm für die Doktoratsschulen aus, was wiederum in die künstlerischen Schwerpunkte zurück wirkt.

Entsprechende Reserven, um das „Artists in Residence“-Programm im Jazz auch 2013-2015 finanzieren zu können, und – bei entsprechendem Erfolg – die Stiftungsprofessur des Landes Steiermark im Musiktheater als § 99 Professur (25%) für weitere drei Jahre (März 2013 bis Februar 2016) zu verlängern, runden das Paket Universitätsentwicklung ab.

So kann es uns gelingen, gemeinsam die KUG – auch in finanziell schwierigen Zeiten – lebendig und kraftvoll weiter zu entwickeln, was unsere Position bei den Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung 2013-2015 sicherlich stärken wird.

Georg Schulz

„MAHLER UND SEINE ZEIT“ MIT SYMPOSIUM, AUSSTELLUNG UND KONZERT SCHWERPUNKT ZUM 150. GEBURTSTAG GUSTAV MAHLERS

Anlässlich des 150. Geburtstages von Gustav Mahler hat die KUG am 18. und 19. November 2010 eine umfassende Palette an diesbezüglichen Veranstaltungen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stand dabei Mahlers erstes groß dimensioniertes Werk für Soli, Chor und Orchester, „Das klagende Lied“ (in der zweiteiligen revidierten Fassung), eine Kantate, die bereits fast alle jene Merkmale, die auch für die Kompositionen seiner späteren Schaffensphasen konstitutiv sind, enthält. Diese sind etwa: die ausgeprägte Raumdimension dieses Werkes (in Form gestaffelter Fernorchester); die Gleichzeitigkeit stark kontrastierender musikalischer Schichten; die Neuartigkeit der Harmonik, die in mehrfacher Hinsicht Tendenzen der frühen Wiener Schule vorweg nimmt.

INNOVATIVE ASPEKTE IN MAHLERS JUGENDWERK

Die konzise Programmwahl für das Konzert am 18.11. (neben Mahler Luciano Berios „Rendering“ und Alban Bergs „Drei Orchesterstücke op. 6“) hat dabei die innovativen Aspekte von Mahlers Jugendwerk noch zusätzlich akzentuiert. Unter der sehr präzisen und die weit reichenden Spannungsbögen der genannten Werke subtil auslotenden Leitung von Arturo Tamayo haben die ausgezeichneten SolistInnen (Irma Mihelič, Dora Dučakijević, Taylan Memioğlu), der von Franz Jochum hervorragend einstudierte KUG-Chor und das klanglich sehr differenziert spielende KUG-Orchester (Fernorchester geleitet von Daniel Erazo Munoz) eine formidable Leistung erbracht. „Das klagende Lied“ bildete auch bei dem vom Institut 1 veranstalteten Internationalen Symposium „[...] das eigentliche Kunstwerk besteht doch in der Vereinigung der Künste‘ - Synthese und Innovation im Schaffen Gustav Mahlers“ den Schwerpunkt.



Mahler-Ausstellung in der KUG-Bibliothek

RENOMMIERTE EXPERTINNEN

In den Vorträgen konnten international renommierte FachvertreterInnen aus Österreich, Deutschland und Kanada die vielfältigen Facetten sowie auch die komplexe literarische Grundlage von Mahlers gattungsübergreifendem „Opus 1“ eingehend beleuchten. Eine von Peter Maria Krakauer (Universität Mozarteum Salzburg) kuratierte Ausstellung in der KUG-Bibliothek bildete eine weitere, sehr wertvolle Ergänzung dieser denkwürdigen Mahler-Veranstaltungsreihe.

Peter Revers



Konzert im Stefaniensaal

PHILHARMONIE ANIMATO AUF EUROPA-TOURNEE ZWEI GRAZER STUDIERENDE BERICHTEN

Ein Auswahlspiel, zehn KUG-Studierende, eine Woche Proben und drei Wochen Tournee durch sechs europäische Städte mit Studierenden aus ganz Europa: die Akademie der Philharmonie Animato.



Foto: Richard Reinalter

IOANNA KARAGIANNI STUDIERT VIOLONCELLO UND KAMMERMUSIK IM MASTERSTUDIUM BEI KERSTIN FELTZ.



Foto: Privat

Frau Karagianni, weshalb haben Sie sich für die Philharmonie Animato beworben?

Vor dem Probespieltraining an der KUG, das ich als Übung machen wollte, hatte ich keine Ahnung, was die Animato-Stiftung tut. Aber das Orchesterspielen gefällt mir und ich habe immer Interesse an solchen Erfahrungen, also habe ich mich beworben. Nachdem wir die Noten bekommen haben, wurde zunächst alleine geübt.

Seit 2005 organisiert die Schweizer Animato-Stiftung rund um ihren künstlerischen Leiter, den Dirigenten Howard Griffiths, alle zwei Jahre einen internationalen SolistInnen-Wettbewerb und eine Orchester-Akademie mit Europa-Tournee. Hierzu wird die „Philharmonie der Animato-Stiftung“ gebildet: Die künstlerischen Partner-Hochschulen aus ganz Europa schlagen geeignete KandidatInnen für das Orchester vor. Am Ende einer einwöchigen Probenphase gehen die jungen MusikerInnen dann gemeinsam mit der Gewinnerin oder dem Gewinner des SolistInnenwettbewerbs auf Tournee.

Auf Initiative des Rektors konnten nach einem Auswahlspiel im Rahmen eines Probespieltrainings erstmals auch zehn Studierende der KUG an der Philharmonie Animato teilnehmen. Am 31. Oktober machte das Orchester Station im Grazer Stefaniensaal, als beeindruckender Auftakt der Abo-Saison 2010/11 an der KUG. Zwei Studierende erzählen von ihren Erlebnissen:

Dann gab's die Probenphase...

Ja genau, auf Schloss Zeillern in Niederösterreich. Die Proben waren sehr intensiv, Tuttiproben und getrennte. Das hat mir besonders gefallen, Profis haben uns gezeigt, wie man das genau macht.

Wie hat Ihnen der interkulturelle Austausch gefallen?

Sehr gut! Wir hatten Kontakt zu verschiedenen Leuten, haben die Leute von der eigenen Uni besser und natürlich auch andere aus ganz Europa kennengelernt. Sprachliche Probleme hat es dabei nicht gegeben. Verständigungssprachen waren Deutsch und Englisch, der Dirigent hat beide beherrscht und im Wechsel gesprochen.

Und die Konzerttournee?

Die war sehr schön organisiert: Ljubljana, Graz, Istanbul, Bratislava, Prag und Berlin, immer in sehr schönen Sälen. Wir waren mit Prokofjew, Tschaikowsky und Rachmaninow im Programm unterwegs, mit der Solistin Claire Huangci am Klavier.

Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Das Grazer Konzert war eins der besten Erlebnisse: Toller Saal, tolle Akustik, und das Publikum hier weiß ein gutes Orchester zu schätzen, das hat man gemerkt. In Istanbul war ich leider krank, habe aber zumindest die Probe in der schönen alten Kirche machen können, das war schon sehr beeindruckend!

Empfehlen Sie anderen Studierenden eine Teilnahme an der nächsten Akademie?

Auf jeden Fall, es war eine gute Erfahrung und solche Jugendorchester sind eine tolle Gelegenheit, zu spielen und auch andere Dirigenten kennenzulernen. Für den eigenen Lebenslauf immer gut! Ich würde für das nächste Mal empfehlen, dass es so wie an der KUG auch an den anderen Unis ein Probespiel gibt, um an der Akademie teilnehmen zu können. Das steigert das Niveau noch weiter, glaube ich!

ROMAN KRAINZ

STUDIERT VIOLINE AM INSTITUT OBERSCHÜTZEN BEI SYLVIA-ELISABETH VIERTEL.

Foto: Stephen Higgins



Herr Krainz, wie sind Sie zur Philharmonie Animato gekommen?

Das Probespieltraining habe ich einen Tag nach meiner Bachelorprüfung gemacht. Als man mich fragte, ob ich gleichzeitig am Auswahlspiel für die Animato-Stiftung teilnehmen wolle, habe ich zugesagt, obwohl ich nicht wusste, worum es genau geht. Zwei Wochen später kam dann das E-Mail, dass ich dabei bin. Nach einer fünfwöchigen Tournee durch Japan bin ich gleich in die Akademie auf Schloss Zeillern gefahren.

Wie war das?

Wir haben mit Coaches intensiv geprobt, zuerst jede Stimme extra, damit wir als Instrumentengruppe eine Einheit bilden konnten, dann gemeinsam. Technisch sehr anspruchsvoll! Und Howard Griffiths war unglaublich engagiert, sein Dirigat hat die gesamte Konzentration gefordert. Es gab eine öffentliche Generalprobe in Zeillern, dann sind wir auf Tournee gegangen.

Verraten Sie uns eine besondere Erinnerung daran?

In Istanbul haben wir in einer 1500 Jahre alten römischen Kirche gespielt, nahe bei der Hagia Sophia, wo man normalerweise als Tourist nicht hinein kommen kann – ein tolles Flair! Auch Graz und Prag haben mir von der Stimmung und vom Saal super gefallen.

Wie war die Kommunikation untereinander?

Sehr interessant weil gut durchgemischt, wir hatten zum Beispiel nicht immer die gleichen Zimmerkollegen. Leute aus Lettland, Estland, Deutschland, und so weiter... Wir haben die interkulturelle Sache ganz durchgezogen. Und wenn wir in einer Stadt waren, aus der irgendjemand vom Orchester kam, haben wir natürlich eine Insider-Führung bekommen!

Würden Sie Ihren Mitstudierenden empfehlen, sich bei der nächsten Akademie in zwei Jahren zu bewerben?

Ja, würde ich, es ist für die Kunstuni wirklich eine super Kooperation. Ich habe neben der musikalischen Erfahrung auch Einblicke in Kulturen bekommen, die ich vorher nicht so kannte, zum Beispiel das Baltikum. Und die Tournee war ein tolles Erlebnis, sie war sehr gut organisiert und wir haben in architektonisch wunderschönen Hallen gespielt.

Die Interviews führte Katrin Hammerschmidt.

KLEINSTADT IN AMERIKA(?), PURITANISCHES SALEM UND EIN GROSSES SCHIFF SCHAU- UND SPIELPLÄTZE FÜR DEN 3. JAHRGANG DES INSTITUTS FÜR SCHAUSPIEL

„Suburbia“ von Eric Bogosian ist ein Stück über eine Gruppe junger Leute Anfang zwanzig, die in den „suburbs“ nordamerikanischer Städte auf der Suche nach sich selbst sind. Aus autobiographischem Material begann der Autor 1986 das Stück zu schreiben, uraufgeführt und verfilmt wurde es in der Mitte der neunziger Jahre. Den Versuch, sich den Text als für heutige Jugendliche gültig zu eigen zu machen, treten ab dem 11. Jänner die Schauspielstudierenden des 3. Jahrgangs im Theater im Palais an.

Regie führt der Schweizer Autor, Regisseur, Architekt, Bühnenbildner und Musiker Igor Bauersima, der sich 2001 mit dem Stück „norway. today“ als international beachteter Theaterautor etablierte. Er feierte gleichermaßen als Autor wie als Regisseur Erfolge, etwa am Burgtheater Wien, an der Staatsoper Stuttgart, am Schauspielhaus Zürich u. a. Sein jüngstes Stück „Kap Hoorn“ hatte am 9. Dezember 2010 im Theater an der Josefstadt Premiere.

Da er selbst auch Bühnenbildner ist, ist er auch für die Bühnengestaltungstudentin Eva Andersch-Harter, die mit dem Bühnenbild zu dieser Produktion ihr Studium an der KUG abschließt, ein interessanter Partner. Für die Studierenden am Institut für Schauspiel ist „Suburbia“ die letzte große gemeinsame Produktion, ehe sie sich langsam vom Ensemble hin zu ihren individuellen Karrieren orientieren und auf Abschlussprüfungen und Vorsprechen vorbereiten. Zu Ensemblespiel hatten sie in dieser Spielzeit in der bereits beinahe traditionellen Kooperation mit dem Schauspielhaus Gelegenheit. Während in den vergangenen Jahren die erste Premiere der Spielzeit immer vom gesamten 3. Jahrgang in einer eigenen Produktion auf der Probephöhne bestritten wurde, beteiligten sich die Studierenden dieses Jahr gleich an zwei Produktionen zu Spielzeitbeginn.

KRAFTVOLLES ENSEMBLE – INDIVIDUELLE ROLLENGESTALTUNG

Ingrid Adler, Meret Engelhardt, Sarah Zaharanski und Violetta Zupancic wirkten in Anna Badoras Eröffnungsinszenierung der laufenden Saison auf der Hauptbühne mit. In Arthur Millers „Hexenjagd“, angesiedelt im späten 17. Jahrhundert, betreiben sie als Gruppe junger Mädchen, um sich selbst vor Strafe zu schützen, in einem wahnwitzigen Hexenprozess mit aggressiver Taktik die Liquidierung eines großen Teils der Bevölkerung in der engstirnig-puritanischen Gemeinde Salem. Das Stück, das die Salem-Prozesse von 1692 historisch rekonstruiert und von Arthur Miller als Paraphrase auf die Kommunismus-Hetze in der McCarthy-Ära 1953 geschrieben wurde, demonstriert auf eindrucksvolle Weise, „was mit zivilisierten Gesellschaften geschieht, die unter Extremsituationen stehen und gefährdet sind.“ (Anna Badora im Programmheft.) In der strengen historischen Ästhetik der Inszenierung, die sich auf die zeitlose Kraft der Geschichte verlässt und keine Aktualisierungen bemüht, beeindruckten die Schauspielstudierenden sowohl in den chorisch geführten Szenen als auch in ihren Einzelauftritten und bewältigten den spieltechnischen Wechsel zwischen kraftvollem Ensemble und individueller Rollengestaltung mit Bravour. Zu sehen noch u. a. am 02. Februar 2011 um 19.30 Uhr im Schauspielhaus.



Foto: Schauspielhaus Graz / Peter Manninger

HEXENJAGD: Pia Luise Händler, Jan Thümer, Violetta Zupancic



MOBY DICK: Ensemble

„BEEINDRUCKENDE TALENTPROBEN“

Auf der Probebühne brachten Sebastian Zeleny, Florian Pabst, Martin Papst, Gideon Maoz und Raphael Seebacher in der Inszenierung von Daniel Pfluger eine rasante Bearbeitung von „Moby Dick“ zur Aufführung. In dem literarischen Klassiker von Herman Melville heuert der junge Ismael auf einem Walfängerschiff an und erfährt erst nach einigen Tagen auf See, dass es sich um eine außergewöhnliche Fahrt handelt: Kapitän Ahab jagt Moby Dick, einen Pottwal – bis es zum Kampf mit dem weißen Riesen kommt. Der 900-Seiten-Roman, in einem variablen Bühnenbild dargestellt von fünf Studierenden, war hier mehr Ausgangspunkt für einen unterhaltsamen Abend, in dem die Darsteller nach und nach einen abstrakten Raum erober-

ten und immer wieder aus ihren Rollen ausstiegen. Kritiker bezeichneten die Leistung der Studierenden als „beeindruckende Talentproben“. Zu sehen noch am 23.01.2011 um 20 Uhr auf der Probebühne.

Ihr gemeinsames Heimspiel haben alle neun im Theater im Palais am 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Jänner 2011 jeweils um 19.30 Uhr. Man darf gespannt sein auf „Suburbia“, seine jugendlichen BewohnerInnen und die Umsetzung durch den für zeitgenössische gesellschaftspolitische Schwerpunktsetzungen in seinen Theaterarbeiten bekannten Schweizer Regisseur.

Sieglinde Roth

BENEFIZVERANSTALTUNG DER BÜHNEN- UND TONTECHNIK SAMSTAG, 18. DEZEMBER 2010, 16.00 UHR MUMUTH, GYÖRGY-LIGETI-SAAL

Die Überlegung der Bühnen- und Tontechnik, wie das Geld, das sie beim KUG-Award für die „Eröffnungssaison im MUMUTH“ erhielt, am sinnvollsten einzusetzen sei, hatte die Idee zur Folge, eine Benefiz-Adventveranstaltung zugunsten des Vereins für Diabetiker der Universitäts-Kinderklinik Graz zu organisieren. Die Bühnen- und Tontechnik stellte ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung, übernahm die Organisation, den Auf- und Abbau sowie die Kosten für die anschließende Adventjause. Großer Dank ergeht an das Rektorat der KUG, das den György-Ligeti-Saal dafür kostenlos zur Verfügung stellte und an Sigrid Spörk, die sich spontan bereit erklärte, die Moderation zu übernehmen und mit ihrer Band aufzutreten. Unter den Mitwirkenden waren auch Studierende des Instituts für Musiktheater, die Ausschnitte aus dem „Schlaun Fuchslein“ von Leoš Janáček unter der szenischen Leitung von Alexander Irmer, am Klavier be-



gleitet von Donald Books, spielten. Patrick Dunst, Berndt Luef, ein Bläser- und Streichensemble sowie der MitarbeiterInnenchor der KUG, unter der Leitung von Franz Jochum, ergänzten das bunte Programm. Kolleginnen aus der Verwaltung trugen ebenfalls zum Erfolg dieser Benefizveranstaltung bei.

Marlis Müller-Lorenz

HIER IST SO VIEL LOS! STIFTUNGSPROFESSOR PHILIP ALPERSON IM GESPRÄCH



Foto: KUG/Schrimpf

Andreas Dorschel (links) im Gespräch mit Philip Alperson

Herr Alperson, wie gefällt es Ihnen in Graz?

Ich liebe Graz, ganz besonders die Altstadt. Mich bezaubern die gewundenen kleinen Straßen, und dass alles, was man sieht – die Wege, die Mauern, die Gebäude – Geschichte atmet.

Können Sie für unsere Universität auch so viel Begeisterung aufbringen?

Was mich an der Universität begeistert, ist, dass jede und jeder hier Musik liebt und dass die Musik hier auf so viele unterschiedliche Weisen geliebt wird. Da gibt es Kammermusik, Jazz, Oper, ethnische Musik aus Asien, elektronische Musik und so vieles mehr... An einer wissenschaftlichen Universität üblichen Typs kann man das natürlich nicht erleben.

Wie sind Ihre Erfahrungen in der Lehre an der KUG, im Vergleich mit Ihrer akademischen Heimat, der Temple University?

Zuhause sind viele meiner Studierenden keine Musiker. Hier sind meine Seminare voll musikalischer Spezialisten der verschiedensten Art! Wenn ich ein Musikbeispiel vorführe, wissen sie gleich, worauf zu achten sinnvoll ist. Natürlich hat jede pädagogische Situation ihre eigenen Herausforderungen. Aber ich möchte unterstreichen, dass die Studierenden hier sehr zugänglich für mein Anliegen sind, sich von der Philosophie her mit Musik auseinander zu setzen!

Haben Sie in Graz auch für Ihr musikästhetisches Forschungsprojekt ein gutes Umfeld gefunden?

Natürlich ist man in einer Millionenstadt wie Philadelphia mit Bibliotheken anders ausgestattet. Aber viel wichtiger ist, dass die Kunstuniversität Graz sich nicht damit begnügt, als eine Art Konservatorium Instrumentalisten und Sänger auszubilden, sondern dass sie zugleich seit langem Forschung zu einem öffentlichen Tun erhoben hat. So veranstaltet zum Beispiel das Institut für Musikästhetik mehrere sehr lebendige Konferenzen in einem einzigen Jahr. Hier ist so viel los!

Das Interview führte Andreas Dorschel.

Philip Alperson ist Professor für Philosophie an der Temple University in Philadelphia (USA); außerdem leitet er an dieser Universität das Center for Vietnamese Philosophy, Culture, and Society. Sein wissenschaftliches Hauptarbeitsgebiet ist die Philosophie der Kunst, insbesondere der Musik. Zehn Jahre lang gab er das Journal of Aesthetics and Art Criticism heraus, das offizielle Organ der American Society for Aesthetics, und für Wiley-Blackwell gibt er die Buchreihe Foundations of the Philosophy of the Arts heraus. Philip Alperson ist praktizierender Musiker; er spielt Jazzsaxofon.

Prof. Alperson steht der KUG im Rahmen einer Stiftungsprofessur, finanziert vom Land Steiermark, im laufenden Studienjahr zur Verfügung.

„DER FEHLER IST EIN KREATIVES POTENTIAL.“ SILKE KRUSE-WEBER – PROFESSORIN FÜR INSTRUMENTAL(GESANGS-)PÄDAGOGIK AM INSTITUT FÜR MUSIKPÄDAGOGIK

Silke Kruse-Weber sieht ihre Tätigkeit in Graz als Synthese und Krönung ihrer bisherigen Tätigkeit. Sie hat ein künstlerisches und ein pädagogisches Klavier-Examen, Musikwissenschaft, Philosophie und Theaterwissenschaft studiert und in Musikpädagogik promoviert. Mit den Geburten ihrer drei Kinder verschob sich ihr Schwerpunkt von der eigenen künstlerischen zur pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit. Sie unterrichtete über zwei Jahrzehnte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und gehörte von 2007 bis 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin zusätzlich einem ForscherInnenteam zur Systematischen Musikpädagogik an der Universität Bamberg an. Für ihre neue Wirkungsstätte seit Oktober 2010 am Institut für Musikpädagogik an der KUG nennt sie drei wesentliche Pfeiler.

PFEILER 1:

STRUKTURELLE ORGANISATION DES INSTITUTS

Silke Kruse-Weber möchte das Institut in Verbindung zum kulturellen Leben ebenso positionieren wie in Bezug auf die Basis-Musikschularbeit, u. a. durch die Kooperation mit den Fachdidaktiken an der KUG und am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium. Ihre Zeit in Graz hat sie bisher genutzt, um Kontakte zu knüpfen, etwa zur AGMÖ, auf deren Kongress sie im November ein Referat gehalten hat, oder zu „Prima la Musica“, wo sie 2011 in der Jury sitzen wird. Die Arbeit im Bereich der Musikschul-lehrerInnenbildung ist ihr dabei ebenso wichtig wie die Einladung von interessanten GastprofessorInnen ans Institut 5, die Teilnahme an universitären Öffentlichkeitsarbeit-Formaten und die Veranstaltung ihres ersten Grazer Symposiums im Winter 2011 zum Thema „Konstruktiver Umgang mit Fehlern“ (Arbeitstitel). „Ein Fehler muss nicht immer negativ sein, sondern er besitzt durchaus kreatives Potential und ist eine positive Lernchance. Er gibt Information und Orientierung an dem Punkt, wo ich in einem Lernprozess bin. Der Lehrer bekommt Ideen, Informationen, um neue Handlungsanweisungen und Handlungsvorschläge anzubieten. Und es wäre schade, wenn Lehrer und Übende das nicht nutzen“, so Kruse-Weber.

PFEILER 2:

ZEITGEMÄSSE HOCHSCHULLEHRE

Die neue Professorin wünscht sich, „dass Hochschul-lehre spannend ist, neugierig macht und etwas mit den Studierenden zu tun hat.“ Dementsprechend haben die Studierenden von ihr viel Aktivierung zu erwarten, unter anderem durch Diskussionen, Rollenspiele, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und die Motivierung zur Arbeit mit der Lernplattform. Persönlicher Praxisbezug von theoretischen Seminaren in der IGP-Ausbildung sollte mit allen Mitteln kreativ angestrebt werden, auch in großen Vorlesungen mit 66 TeilnehmerInnen.



Foto: KUG/Mascha Glatzeder

PFEILER 3:

INHALTLICHE POSITIONIERUNG DES FACHES MUSIKPÄDAGOGIK

In der Musikdidaktik bildet sie die Studierenden dazu aus, Kompetenzen für die Berufspraxis zu erlangen. Dabei soll der Blick der zukünftigen MusikpädagogInnen sowohl die ExpertInnen als auch die Laien im Blick behalten, „denn es geht im Instrumentalspiel nicht nur um Effektivität, sondern um ein freies, selbstbestimmtes, freudiges, physiologisch gesundes und glückliches Musizieren“.

In der wissenschaftlichen Musikpädagogik wiederum ist es Kruse-Weber wichtig, die vier Forschungsperspektiven des Faches genauer zu etablieren und zu konturieren. Es sind dies die Historische, die Empirische, die Vergleichende und die Systematische Musikpädagogik. Es liegt Silke Kruse-Weber am Herzen, der Anerkennung der Musikpädagogik als eigenständiges Fach Vorschub zu leisten.

Sieglinde Roth

„AUTHENTIZITÄT UND DIREKTHEIT“ HAN-AN LIU – PROFESSORIN FÜR HARFE AM INSTITUT FÜR SAITENINSTRUMENTE



Foto: Privat/O. Schwarz

Han-An Liu wurde in Taipei, Republik China geboren und studierte in Salzburg, Lausanne, Paris und Nizza Klavier, Harfe und Kammermusik. Sie war sechs Jahre lang Soloharfenistin des Kölner Gürzenich-Orchesters und zwölf Jahre in gleicher Position bei den Münchner Philharmonikern und deren Chefdirigenten Sergiu Celibidache engagiert. Seit 1991 lehrt Han-An Liu an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und bekleidet dort seit 2004 eine Professur. Sie unterrichtet Harfe, Kammermusik und Musikalische Phänomenologie.

Han-An Lius intensive Auseinandersetzung mit der Musikalischen Phänomenologie prägt auch ihren Zugang zum Unterrichten, einer Tätigkeit, zu der sie sich berufen fühlt. Hintergrund ist die Philosophie Edmund Husserls (1859-1938). Husserl schreibt, dass „jeder noch so einzelne Akt des Bewusstseins nicht isoliert ist, sondern einen unendlichen Horizont inaktueller mitfungierender Geltungen notwendig in sich impliziert.“ Im Hinblick auf Musik lässt sich sagen, dass ein musikalischer Zusammenhang nur dann verfolgt werden kann, wenn die Gleichzeitigkeit der geistigen Erfassung gewährleistet ist. Sonst zerfällt die Einheit, die Musik verliert ihren „roten Faden“ und löst sich auf in eine Reihe nicht zusammenhängender Einzelheiten.

Dementsprechend misst Han-An Liu der Wahrnehmung einen großen Wert zu. Den Studierenden dabei zu unterstützen, wahrzunehmen, wie es ist und keine Angst davor zu haben, etwas Großem zu begegnen, ist ihre Passion. Dabei geht es ihr um den Menschen im ganzheitlichen Sinn und darum, ihm dabei zu helfen, *zu werden*, keine Angst vor den eigenen Schwächen und vor Konfrontationen zu haben, sondern mit Freude und Pioniergeist daran zu wachsen.

WEITERGEHEN, SUCHEN UND WERDEN

Ihre Studierenden auf diesem Weg des Weitergehens, des Suchens und Werdens durch die Beschäftigung mit dem Instrument zu begleiten und ihre Leidenschaft zu wecken erfordert das individuelle Eingehen auf den einzelnen Menschen und seine Bestärkung, dass jeder einzelne, kleine Schritt zählt. Neues zu lernen, eine Wahl zu treffen und dann hinter der getroffenen Wahl zu stehen verleiht Authentizität – eine Qualität, die zu erreichen einen wichtigen Schritt in der Karriere junger Musikerinnen und Musiker darstellt. Um auf diesem Weg voranzukommen braucht es, laut Han-An Liu, konstantes Lernen, Durchhaltevermögen, Professionalität und ein Üben mit geistigem Vollzug, um in der Lage zu sein, sein eigenes Potenzial auszuschöpfen.

Authentizität ist es auch, was Han-An Liu an Graz als Stadt und auch an seiner Bevölkerung erlebt und zu schätzen weiß. Die Unmittelbarkeit und Direktheit, mit der das Leben in der Region abläuft sind Vorteile, die sofort spürbar werden. Graz kannte Han-An Liu noch nicht, sie freut sich aber nach Österreich zurückzukehren, das sie ja aus ihren jugendlichen Salzburger Jahren kennt und vermisst hat.

Lissa Gartler

„MUSIKANTISCHER ZUGANG“ UND KONKURRENZFÄHIGKEIT ULRICH WALTHER – PROFESSOR FÜR ORGEL AM INSTITUT FÜR KIRCHENMUSIK UND ORGEL



Foto: Schaugg

Als Ulrich Walther im Oktober 2010 die Professur für Orgel am Institut für Kirchenmusik und Orgel antrat, arbeitete er schon seit 2008 am gleichen Institut als Gastprofessor für künstlerisches Orgelspiel, Improvisation und Generalbass. Die Stelle in Graz ist für den Organisten (www.ulrichwalther.com), der in Stuttgart studiert und auch zahlreiche Meisterkurse absolviert hat, ein Traumjob, weil sie ihm ermöglicht, „auf diesem hohen Niveau zu unterrichten und mich vor allem künstlerischen Fragen zu widmen.“

Dass er für eine junge, neue ProfessorInnengeneration steht, hat für ihn den Vorteil, dass „man im Zenit seiner künstlerischen und spieltechnischen Fähigkeiten steht“ und zwar vielleicht mit weniger Erfahrungsschatz, aber auch mit eigenem Entwicklungswillen auf die Studierenden zugeht. Von den Studierenden erwartet er ein gegenseitiges Respektverhältnis und versucht sie unter anderem dahin zu lenken, dass sie sich selber als mündige MusikerInnen eine gewisse Stilbreite in ihrem Repertoire erarbeiten. Wichtig ist für ihn, dass „man

schon während des Studiums die Berufsrealität abscaant und schaut, wie man sich darauf vorbereiten kann.“ Im österreichisch-deutschen Raum etwa, wo Orgeln nach wie vor hauptsächlich in Kirchen stehen, müßte man sich mit einem Kirchenmusik-Studium absichern, während russische Studierende, die wieder in ihre Herkunftsländer zurückgehen wollen, den Vorteil hätten, dass es dort auch einige Philharmonien mit Orgeln in der Besetzung gebe.

WISSENSVERMITTLUNG UND SELBSTBEFÄHIGUNG

Unterricht mit gegenseitigem Respekt bedeutet für ihn auch, dass er gewisse Anforderungen an sich selbst stellt, um das Institut konkurrenzfähiger zu machen. Dazu versucht er, eine Wissensvermittlung anzubieten, die auf möglichst neuestem Stand ist, d. h. etwa auch Exkursionen zu Instrumenten zu machen, um die Studierenden auf unterschiedliche Stilistiken und den Umgang mit unterschiedlich gebauten Orgeln vorzubereiten. Eine weitere Aufgabe sieht er noch darin, „dass ich mich möglichst irgendwann überflüssig mache“ dadurch, dass die Studierenden eine gewisse Ästhetik vermittelt bekommen und irgendwann selbst fähig sind, sie anzuwenden. Als Ansprechpartner in menschlichen Fragen möchte er den Studierenden ebenso zur Verfügung stehen wie als Lehrer über die fixierten Unterrichtszeiten hinaus, etwa in der Vorbereitung auf Wettbewerbe.

Für die nächsten Jahre in Graz wünscht er sich, dass er dazu beitragen kann, den Standort hier zu stärken („eine schöne BWL-Antwort“, wie er selbst sagt), dass die Studierenden konkurrenzfähig werden und dass er sich selbst auch noch sehr viel an Wissen erschließen kann. Womit sich der Bogen zu seinem ersten Klavierlehrer zu schließen scheint, der ihm einen „musikantischen Zugang“ vermittelt hat, indem er auf der einen Seite sehr genau gearbeitet, ihm aber auch frühzeitig den spielerischen Zugang zur Improvisation gezeigt hat. Auch bei seinem Hauptfachlehrer in Stuttgart hat er „dieses absolut tiefsinnig Genaue“ gelernt, und dies will er – durch seine eigenen Erfahrungen bereichert – an seine Studierenden weitergeben.

Sieglinde Roth

NACHWUCHSFÖRDERUNG IN DER STEIERMARK: EIN REGIONALER AUFTRAG DER KUG DER VR FÜR LEHRE ÜBER NACHHALTIGE FÖRDERSTRATEGIEN

Seit dem Jahr 2007 nimmt die KUG inhaltlich eine sukzessive Veränderung der strategischen Förderkonzepte vor, die sich auch im Entwicklungsplan der KUG niederschlägt. War im vergangenen Entwicklungsplan eines der wesentlichen strategischen Ziele die Förderung von Studierenden aus dem südosteuropäischen Raum, so hat sich dieses Ziel, unter Beibehaltung der Zusammenarbeit und Förderung im Bereich Südosteuropa, in Richtung der Herausbildung internationaler Eliten und der Einbettung von Nachwuchsförderung im regionalen Umfeld weiterentwickelt.

In diesem Sinne arbeiten die KUG, das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium, die steirischen Musikschulen und das Musikgymnasium Graz an einem einheitlichen Gesamtförderkonzept, das die Heranführung des österreichischen Nachwuchses an die höchsten Qualitätsziele der KUG sicherstellen soll. Dabei wird die Förderung der Elite, als Spitze der Ausbildungspyramide, durchaus eingebettet in ein Konzept zur Breitenförderung gesehen. Nur wenn insbesondere durch die steirischen Musikschulen und das Konservatorium möglichst viele junge Menschen zur Musik finden, wird es auch eine entsprechend starke Spitze geben.

INSTITUTIONELLE FLEXIBILITÄT

Musikalische Begabung bedarf immer der individuellen Förderung und damit institutioneller Flexibilität. So kann es für junge MusikerInnen in einem Fall richtig sein, an der Musikschule zu beginnen, sich dann am Konservatorium weiterzuentwickeln und über den Vorbereitungslehrgang in ein ordentliches Studium einzutreten. In anderen Fällen kann der optimale Ausbildungsweg gänzlich anders aussehen.

Daher ist die Kommunikation zwischen den Institutionen, Lehrenden und SchülerInnen, vor allem im Sinne einer umfassenden Beratung, von entscheidender Bedeutung. Diesen für den/die Einzelne/n besten Weg zu finden, sowie generell die Verbesserung der musikalischen Betreuung junger Menschen ist das Ziel dieses Gesamtkonzeptes Nachwuchsförderung.

Am Konservatorium werden derzeit 40 Förderstunden für Hochbegabte pro Jahr von Kommissionen vergeben, denen auch Lehrende der KUG angehören. Dies fördert die Kommunikation und den Austausch und ermöglicht es, im Einzelfall die besten Lösun-



Eva Maria Radl eröffnete das Symposium mit einem Stück von Henri Wieniawski

Foto: Walter Rehorska

gen für die jungen KünstlerInnen zu finden. Außer Frage steht dabei, dass Hochbegabungen sich nur auf gutem Nährboden, dessen Grundvoraussetzung u. a. ausreichender Unterricht darstellt, entwickeln können. Zusätzliche Unterrichtsstunden bei dafür spezialisierten Lehrenden sind dabei absolut unentbehrlich.

ZUSAMMENARBEIT MIT MUSIKSCHULEN

Die institutionelle Zusammenarbeit mit den steirischen Musikschulen ist ein Novum und wird seit dem Jahre 2007 betrieben. Am Beginn der Zusammenarbeit standen vertrauensbildende Maßnahmen (Vorstellung eines nachhaltigen Gesamtkonzeptes Nachwuchsförderung in der Steiermark bei den Tagungen der MusikschuldirektorInnen durch den Vizerektor für Lehre). In den Bereichen, in denen die KUG über eigene Lehrende für den Vorbereitungs-, bzw. Hochbegabtenlehrgang verfügt (vornehmlich Violine und Klavier) wurden exemplarische und intensive Kooperationen auf künstlerischer und pädagogischer Ebene geknüpft. Engagierte Lehrende der KUG erteilen an ausgewählten steirischen Musikschulen regelmäßig Unterricht, um junge Begabungen zu fördern und Schwellenängste abzubauen.

Ebenso ist es für einzelne steirische MusikschülerInnen möglich, an der KUG unentgeltlich Unterricht zu erhalten. Austauschkonzerte und gemeinsame Konzerte finden im Regelbetrieb statt, wobei MusikschülerInnen die Möglichkeit geboten wird, an der KUG zu konzertieren. KUG-Studierende und Studierende in den Vorbereitungslehrgängen spielen Konzerte an steirischen Musikschulen und es werden auch gemeinsame Konzerte angeboten. Hier kommen Eltern, SchülerInnen und Lehrende der Musikschulen und der KUG ins Gespräch, um jeweils im Einzelfall zu entscheiden, welcher Ausbildungsweg gerade im Sinne des jungen Künstlers / der jungen Künstlerin am besten geeignet erscheint.

Erleichtert wird dieses Vorhaben durch die Tatsache, dass zahlreiche AbsolventInnen der KUG an steirischen Musikschulen als Lehrende tätig sind. Tage der offenen Tür, an denen MusikschülerInnen vorspielen



Foto: Walter Rehorska

AGMÖ Symposium am 27. November 2010 an der KUG

und schnuppern können, bieten weitere Kommunikationsangebote und können Orientierungshilfen geben. Angedacht und vorverhandelt, bisher seitens des Landes Steiermark leider noch nicht umgesetzt, sind 80 Förderstunden an den steirischen Musikschulen, eine unentbehrliche Einzelmaßnahme im Gesamtkonzept Nachwuchsförderung.

NACHHALTIGE FÖRDERSTRATEGIEN

Die Zusammenarbeit mit dem Musikgymnasium in Graz wurde nach vielen Jahren einer eher losen und wenig koordinierten Zusammenarbeit neu aufgesetzt. Im Zuge der UG-Novelle wird ab dem 1. Oktober 2010 ein Basispaket Musiktheorie wieder durch die KUG anerkannt (Formenlehre 1,2, Musikgeschichte 1,2, Tonsatz 1,2). Im Gegenzug wird die KUG ihre Expertise in die Qualitätssicherung bei den kommissionellen Abschlussprüfungen am Instrument einbringen. Die Kommissionen werden im Sinne der Zusammenarbeit aller öffentlich-rechtlichen Institutionen neben Lehrenden des Musikgymnasiums aus Lehrenden der Musikschulen, des Konservatoriums und der KUG bestehen. Austauschkonzerte und Kooperationen mit der KUG sind auf vielen Ebenen geplant.

Mit all diesen Maßnahmen stellt sich die KUG der Verantwortung, den österreichischen Nachwuchs durch nachhaltige Förderstrategien an ein künstlerisches Studium im In- und Ausland heranzuführen und die großartigen Leistungen junger steirischer Musikerinnen und Musiker bei Wettbewerben wie „Prima la Musica“ und ähnlichen zeigen, dass das gemeinsame Vorgehen aller beteiligten Institutionen bereits Früchte zu tragen beginnt. Eine hervorragende Gelegenheit, zukünftige Entwicklungen und einzelne Maßnahmen in einem breiten Plenum zu diskutieren, bot das von der KUG gemeinsam mit der AGMÖ veranstaltete Symposium „CHANCEN für TALENTE. Begabtenförderung an Musikschulen in der Krise?“ Es bleibt zu hoffen, dass sich das so junge Gesamtkonzept Nachwuchsförderung in den kommenden Jahren weiter entwickeln kann.

Eike Straub

1. INTERNATIONALER JENŐ TAKÁCS KLAVIERWETTBEWERB FÜR JUNGE PIANISTINNEN UND PIANISTEN

Ein neuer Klavierwettbewerb feierte von 28. bis 31. Oktober 2010 in Oberschützen im Burgenland seine höchst erfolgreiche Premiere. Ausgeschrieben wurde er von der Jenő Takács-Stiftung und dem Institut Oberschützen der KUG. Ziel war es, in Österreich einen international ausgerichteten Jugendwettbewerb zu etablieren, der dem Schaffen des großen, im Burgenland geborenen Komponisten und Pädagogen Jenő Takács (1902-2005) verpflichtet ist.

Dem Aufruf folgten 44 junge Pianistinnen und Pianisten aus zehn Ländern (Deutschland, Estland, Israel, Lettland, Österreich, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien und Ungarn), um sich dem Urteil einer hochkarätigen international besetzten Jury (Christoph Sischka, Deutschland; Elisabeth Schonefeld-Fheodoroff, Österreich; Johannes Kutrowatz, Österreich; Zuzana Niederdorfer-Paulechova, Slowakei; Balasz Szokolay, Ungarn und Jerry Perkins, USA) unter dem Vorsitz von Eugen Jakab, Österreich, zu stellen.

Der vom Institut Oberschützen der KUG unter Federführung von Aima Labra Makk durchgeführte Wettbewerb gliederte sich in drei Alterskategorien: die Kategorie A (10-12 Jahre), B (13-15 Jahre) und C (16-18 Jahre). Hierfür standen, gestiftet u. a. von den Klavierfirmen Steinway und Yamaha, den Grazer Klavierhäusern Streif und Fiedler, der Takács-Stiftung und dem Land Burgenland Preisgelder im Gesamtwert von € 8.200,- zur Verfügung.

PREISTRÄGERINNEN AUS DREI NATIONEN

Den von Rundfunk, Fernsehen und Printmedien viel beachteten Wettbewerb unterstützten weiters eine Reihe von lokalen Sponsoren. In allen Kategorien waren Pflichtstücke (u. a. jeweils ein Werk von Takács) und frei gewählte Werke vorzutragen. Das hohe künstlerische Niveau erlaubte es, sämtliche Preise (inklusive eines Sonderpreises für die beste Wiedergabe eines Werkes von Jenő Takács) zu vergeben.

Die PreisträgerInnen 2010 sind:

Kategorie A:

1. Preis: Ilona CSANÁLOSI (Ungarn)
2. Preis: Johannes GUGG (Österreich)
3. Preis: Marie-Sophie DECKER (Deutschland)

Kategorie B:

1. Preis: Maximilian Karl KROMER (Österreich)
2. Preis: Mitra KOTTE (Österreich)
(zugleich Preis für die beste Interpretation eines Werkes von Jenő Takács)
3. Preis: Bobita ANDREJCSIK (Ungarn) und Ádám Balogh (Ungarn)

Kategorie C:

1. Preis: Beatrice STELZMÜLLER (Österreich)
2. Preis: Ivett GYÖNGYÖSI (Ungarn)
3. Preis: Tobias KALTENBRUNNER (Österreich)

Die PreisträgerInnen bestritten am 31. Oktober 2010 in Oberschützen das Abschlusskonzert des Wettbewerbs, bei dem auch die Preise verliehen wurden.

Es ist geplant, diesen Wettbewerb künftig im Abstand von zwei Jahren fortzusetzen. 2012, zum 110. Geburtstag von Takács, wird er wiederum Ende Oktober in Oberschützen stattfinden (www.takacscompetition.org). Er hat beste Chancen, sich zu einem weithin ausstrahlenden Markenzeichen der musikalischen Nachwuchsförderung im Burgenland zu entwickeln.

Klaus Aringer



Foto: KUG/Fülöp

KUNDINNENKONFERENZ: WOZU?

Wofür braucht die Abteilung für Internationale Beziehungen (AIB) eine „KundInnenkonferenz“, haben wir uns gefragt, als der Wunsch zum ersten Mal an uns herangetragen wurde. Gehen wir nicht sowieso auf die Bedürfnisse der Personen ein, die unsere Unterstützung im internationalen Bereich suchen?

Meine Kollegin Michaela Ritter und ich nahmen in der spannenden Vorbereitungsphase – unterstützt von



Foto: IHW

der Abteilung für Qualitätsmanagement und Berichte – die Gelegenheit wahr, unsere Arbeit von allen Seiten zu beleuchten und zu hinterfragen. Wer sind unsere „KundInnen“, sind sie uns alle gleich wichtig? Welchen Service bietet unsere Abteilung und könnte es Wünsche an uns geben, die uns veranlassen, unseren Service zu ändern, zu verbessern? Gibt es Sichtweisen, die wir bisher noch nicht wahrgenommen haben? Wo gibt es Schnittstellen zu anderen Abteilungen? Funktionierte der Informationstransfer?

Über die KundInnenkonferenz am 18. November 2010 haben wir dann erfahren, was sich die KollegInnen von unserer Abteilung erwarten. Was wir uns gewünscht hätten: dass wir aus jedem Institut eine Rückmeldung auch aus dem Kreis der Lehrenden bekommen, da sie neben den Studierenden in gleichem Maße die Dienste der AIB in Anspruch nehmen können. Aber vielleicht ist das auch nur ein Ausdruck von Zufriedenheit mit unserem Service? Michaela Ritter und ich interpretieren die Teilnahme bzw. die Nichtteilnahme jedenfalls so.

Unser Resümee: Es ist gut, von Zeit zu Zeit *die eigene Arbeit* zu hinterfragen und Feedback einzuholen.

Irene Hofmann-Wellenhof

KUNDINNENKONFERENZEN ALS INSTRUMENT DES QUALITÄTSMANAGEMENTS AN DER KUG

Bereits seit mehreren Jahren wird das Instrument der KundInnenkonferenz im Rahmen des Qualitätsmanagements verwendet, wobei wir uns dessen bewusst sind, dass der Begriff „Kunde/Kundin“ im universitären Bereich sehr problematisch ist. Fest steht jedoch, dass Verwaltungsabteilungen bestimmte Services (innerhalb bestimmter Vorgaben und Richtlinien) anbieten, die von anderen Universitätsangehörigen genutzt werden, auch wenn sich die NutznießerInnen dieser Services nicht unbedingt als „KundInnen“ im klassischen Sinne fühlen. Veranstaltungen wie die KundInnenkonferenz sollen die Serviceorientierung der Abteilungen stärken und die Sicht der NutzerInnen der Services zur Verbesserung mancher Angebote einholen.

Marion Gottinger

DIE FINANZBUCHHALTUNG DER KUG – FIBU – STELLT SICH VOR

Durch die Ausgliederung der Universitäten und die verpflichtende Einführung von SAP und einer privatwirtschaftlichen doppelten Buchhaltung und Bilanzierungspflicht ab 1. Januar 2004 ergaben sich für alle Mitarbeiterinnen der ehemaligen Quästur große Herausforderungen, denen sie sich erfolgreich gestellt haben. Dazu waren neben der Tagesarbeit intensive Weiterbildungen und enorme Mitarbeit bei der Implementierung von SAP erforderlich.

Der Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Abteilung liegt in der Sicherstellung des Rechnungswesens gemäß UG 2002, RechnungslegungsVO und UGB, d.h. es gibt bei uns jedes Jahr intensive Prüfungen durch den vom Universitätsrat bestellten Wirtschaftsprüfer.

Ziel der Abteilung ist die serviceorientierte vollständige Abwicklung des externen Rechnungswesens sowohl im Global- als auch im Drittmittelbereich.

Dazu gehören Verbuchung und Zahlung von Eingangrechnungen, ein effektives Mahnwesen, Verbuchung aller Anlagenzugänge/-abgänge/-veränderungen sowie Buchen der Abschreibung, Verbuchung der Bank-

auszüge, der Bargeschäfte und Kassenabrechnungen, Abfuhr von Steuern, Lohn- und Gehaltsabgaben, Erstellung der Steuererklärungen, Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der KUG, Liquiditätsmanagement zur Optimierung der Zinserträge, Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse und des Rechnungsabschlusses, Erstellung von Sonderberichten z. B. für das BMWF, den Universitätsrat u. a. sowie Beratung von Organisationseinheiten.

Wichtig dabei ist uns eine enge, gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen von diversen anderen Verwaltungsabteilungen und Stabsstellen.



1 MARINA TEISSEL

Gebürtige Weststeirerin, ab 1998 an der damaligen Musikhochschule in der Wirtschaftsabteilung als jugendliche Vertragsbedienstete. Nach Vertragsübernahme für kurze Zeit Halbtagskraft für das Nachmittagssekretariat. Bald darauf Übernahme des eigenständigen Bereiches „Einkauf und Budget“. 2007 neue Herausforderung durch den Wechsel in die Finanzbuchhaltung, da durch die Schwangerschaft von Frau Holzner deren Stelle vakant war. Der Tätigkeitsbereich umfasst die Anlagen-, und Debitorenbuchhaltung mit dem Mahnwesen, die Kreditorenbuchhaltung (Vorerfassen und Buchen von Rechnungen) und seit 2 Jahren auch die Kassenleitung mit der Bearbeitung sämtlicher Bargeschäfte (Einzahlungen, Auszahlungen, Vorschüsse). Die Hauptkassa ist von Montag bis Freitag von 9:00 – 11:00 Uhr für Sie geöffnet.

2 VASILISA BERGLES

Geboren in Russland, St. Petersburg. Absolventin der russischen Musikschule Klasse Cello. Nach der Matura abgeschlossenes BWL-Studium an der Universität St. Petersburg. Danach beschäftigt als Buchhalterin im Verlagshaus „Drei Kronen“ und an der Akademie für bildende Künste St. Petersburg. Seit 2003 in Graz. Deutschkurse und danach fünf Semester BWL-Studium an der Karl-Franzens-Universität. Ausbildung zur Buchhalterin am WIFI Graz. Seit 2009 im Team der Finanzbuchhaltung an der KUG. Zuständig für Kreditorenbuchhaltung (Vorerfassen und Verbuchung von Rechnungen), Anlagenbuchhaltung (Stammdaten und Etiketten-Ausdruck)

3 ANDREA ANGERER

Gebürtige Weststeirerin. Nach der Matura an der HAK Voitsberg in der Quästur der Karl-Franzens-Universität Graz und anschließend in der Bibliothek der Technischen Universität Graz tätig. Im April 1996 Wechsel in die Bibliothek der damaligen Musikhochschule Graz und ab Dezember 1996 in der Quästur der Musikhochschule beschäftigt. Bis 2002 stellvertretende Leiterin in der Quästur. Nach der Geburt der Tochter und eines Karenzjahres ab 1.1. 2004 mit Einführung von SAP wieder teilzeitbeschäftigt und alleine zuständig für die gesamte Bankbuchhaltung (Verbuchung sämtlicher Kontoauszüge), Debitorenbuchhaltung (Zahlungseingänge), Kreditkartenabrechnungen und -verbuchung, Zahlung offener Kreditorenrechnungen sowie Mitarbeit bei der Bilanzerstellung.

4 GABRIELE LAUSECKER

Geboren in Graz, Matura an der HAK Graz, 1972 Übersiedlung nach Leoben. Dort bis zur Geburt der Kinder Leiterin des Kulturamtes der Stadtgemeinde Leoben und zuständig für Konzertabonnement, Stadttheater, Stadtmuseum, Stadtbücherei. Nach der Karenz im Kulturbereich (Ausstellungen) teilbeschäftigt. Seit 1998 an der damaligen Musikhochschule Graz tätig – zuerst in der Wirtschaftsabteilung im Sekretariat, ab 2000 als Kostenrechnerin in der Abteilung Controlling/Kostenrechnung. Im Herbst 2002 Übernahme der Finanzbuchhaltung als Leiterin. Zuständig für die Koordination der Abwicklung des gesamten externen Rechnungswesens (Kreditoren-, Debitorenbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Bankbuchhaltung, Bargeschäfte) sowohl im Global- als auch im Drittmittelbereich sowie verantwortlich für die Bilanzierung (Quartals- und Jahresabschlüsse), das Liquiditätsmanagement (Abwicklung sämtlicher Finanzgeschäfte und Sicherstellung der Liquidität der KUG) u. a. m.

5 KAROLINE HOLZER

Gebürtige Grazerin. Nach der Handelsschule erste Arbeitsstelle beim AMS, danach bei der Studienbeihilfenbehörde. Seit der Einführung der automatisierten Datenverarbeitung an der damaligen Quästur der Musikhochschule Graz im Jahre 1988 beschäftigt, anfangs halbtags in der Quästur und halbtags in der Veranstaltungsabteilung. Nach Geburt des dritten Kindes und der Karenzzeit teilzeitbeschäftigt. Zuständig für die Abwicklung aller Daueraufträge, Anlagenbuchhaltung, Verbuchung von Handkassenabrechnungen, Bearbeitung eingehender Mahnungen und der Bibliotheksbelege, Kreditorenbuchhaltung (Vorerfassen und Buchen von Rechnungen).

6 GABRIELE WATZ-PREIN

Geboren in Leoben, Matura an der HBLA Leoben, danach von 1993 bis 1998 an der Karl-Franzens-Universität Graz in der Quästur beschäftigt. Dazwischen Karenzvertretung an der Bibliothek der damaligen Musikhochschule Graz. Anschließend tätig in der Bibliothek der Kunstuniversität Linz mit Absolvierung der zweijährigen Bibliotheksausbildung. Seit 2001 an der Kunstuniversität Graz, zuerst im Bereich Einkauf und Budget der Wirtschaftsabteilung. Seit 2002 stellvertretende Leiterin der Finanzbuchhaltung – seit 2007 nach der Karenzzeit teilbeschäftigt. Zuständigkeitsbereich: Mitarbeit und Kontrolle im Bereich Anlagen-, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung (Zahlen offener Kreditorenrechnungen) inklusive der Bearbeitung von sämtlichen Anfragen in diesen Bereichen, Mitarbeit Bilanzbuchhaltung (Monatsabschlüsse, Quartals- und Jahresabschlüsse), Ansprechpartnerin im Sachmittelbereich §26-Projekte und alleinverantwortlich für die FWF-Projekte.

ANKÜNDIGUNG: RINGVORLESUNG SOMMERSEMESTER 2011

„WASTE OF MIND: DIPLOM ZUM VORTEILSPREIS ODER NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

In acht Vorlesungsterminen an den vier Grazer Universitäten werden auch 2011 wieder unterschiedliche Themen zur brisanten Bildungsdiskussion in Österreich behandelt. Den Beginn der Ringvorlesung macht die Technische Universität Graz, gefolgt von der Karl-Franzens-Universität, der Medizinischen Universität und der Kunstuniversität. Ein neunter und letzter Vortragstermin findet an der Karl-Franzens-Universität in Form einer Podiumsdiskussion statt.

Ziel ist es, vor allem mit Studierenden aller vier Grazer Universitäten, aber auch mit einem breiten öffentlichen Publikum in einer gemeinsam abgehaltenen Lehrveranstaltung kritische Fragen zu stellen und zu diskutieren. Neue Zugänge und Einblicke in bisher fachfremde Disziplinen sollen zu einem nachhaltigkeitsorientierten Bewusstsein beitragen und Studierende wie auch universitätsexterne Stakeholder in ihrer Meinungsbildung bereichern.

Lissa Gartler

TERMINE SS 2011 JEWEILS MITTWOCH, 18 – 20 UHR:

16. März (TU), 23. März (KFU), 30. März (MUG), 6. April (KUG), 13. April (TU), 11. Mai (KFU), 18. Mai (MUG), 25. Mai (KUG), 8. Juni (Podiumsdiskussion KFU, Aula)

www.sustainability4u.at

STEIRISCHE BAUSOIREE 2010 IM MUMUTH

Am Abend des 13. November 2010 kam es erstmals zur Verleihung von Stipendien im Gesamtausmaß von € 14.000,- an sieben Studierende der KUG durch die Steirische Bauwirtschaft. Der Fachvertretungsvorsitzende der Bauindustrie Gerhard Graßegger und Landesinnungsmeister des Baugewerbes Alexander Pongratz überreichten den jungen KünstlerInnen die Auszeichnungen und brachten zum Ausdruck, dass „die Bauwirtschaft damit junge StudentInnen fördern und ihnen den Start in ein Leben als MusikerIn erleichtern möchte.“

Das Programm des Abends beinhaltete Darbietungen der ausgezeichneten Studierenden:

Das Trio Alba (Livia Sellin: Violine, Philipp Comploi: Violoncello, Chengcheng Zhao: Klavier) spielte Felix Mendelssohn Bartholdys „Klaviertrio Nr. 1 in d-Moll op. 49“. Im Anschluss daran waren Jazz-Variationen der Jazzband Quadrilogue (Jan Kopcak: Saxofon, Stephanie Zimmermann: Klavier, Zvonimir Sestak: Kontrabass, Alan Polzer: Schlagzeug) zu hören.



LIM Alexander Pongratz, Vizerektor Eike Straub und Vorsitzender Gerhard Graßegger mit dem Trio Alba



LIM Alexander Pongratz, Vizerektor Eike Straub und Vorsitzender Gerhard Graßegger mit der Jazzband Quadrilogue

Rund 270 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Universitäten und Fachhochschule erfreuten sich an diesem gelungenen Abend; wir danken der Steirischen Bauwirtschaft für die gute Zusammenarbeit und diesen erfreulichen Beitrag zur Unterstützung junger KünstlerInnen!

Lissa Gartler

„RATIONALE DURCHLEUCHTUNG“ EIN SYMPOSION ZU HARALD KAUFMANN AN DER KUG

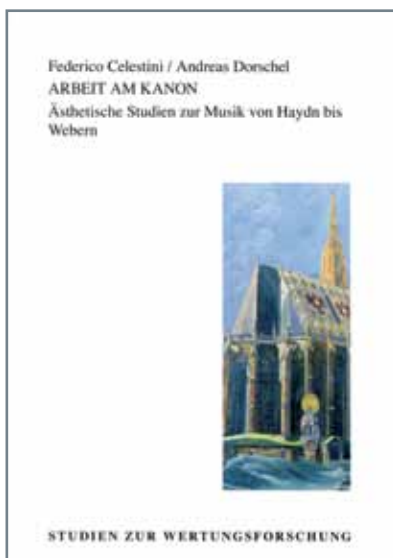


Andreas Dorschel

„**R**ationale Durchleuchtung“. Harald Kaufmann (1927 – 1970): Musik, Kritik, „Jüdischer Geist“ – unter diesem Titel fand vom 20. bis zum 21. Oktober an der KUG ein Symposium über einen der bedeutendsten österreichischen Musikdenker des 20. Jahrhunderts statt. Kaufmann forschte und lehrte in den 1960er Jahren bis zu seinem allzu frühen Tod an der Vorgängerinstitution der heutigen Kunstuniversität Graz. Er begründete die Studien zur Wertungsforschung, von denen bis heute 51 Bände erschienen sind. Das Symposium, das vom Institut für Musikästhetik gemeinsam mit dem Centrum für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität veranstaltet wurde, versammelte Forscher aus Österreich, der Schweiz und Deutschland zu intensiver Diskussion der veröffentlichten und unveröffentlichten Texte Kaufmanns über Musik und über das intellektuelle Erbe des Judentums in Zentraleuropa, für dessen Aufarbeitung er seit den 1950er Jahren Pionierarbeit leistete.

Andreas Dorschel

FEDERICO CELESTINI / ANDREAS DORSCHEL ARBEIT AM KANON. ÄSTHETISCHE STUDIEN ZUR MUSIK VON HAYDN BIS WEBERN



Wien – London – New York:
Universal Edition, 2010
Studien zur Wertungsforschung 51

Im 19. Jahrhundert gewannen unter den Gelehrten historische Methoden im Zugang zur Musik den Vorrang vor ästhetischen Fragen. Dabei ist es geblieben. Doch ästhetische Fragen haben die Kraft, Wesentliches gerade an der Geschichte der Musik zu erschließen. Federico Celestini und Andreas Dorschel, beide am Institut für Musikästhetik der KUG tätig, treten den Nachweis dafür mit Blick auf Komponisten der „österreichischen“ Tradition der Musik zwischen dem späten 18. und dem frühen 20. Jahrhundert an. An unterschiedlichen Gattungen wie Lied, Oratorium, Oper, Kammermusik, Orchesterstück und Symphonie erschließt die Verbindung von Analyse und Ästhetik eine Fülle von Aspekten. Untersucht werden Werke von Haydn, Schubert, Brahms, Bruckner, Wolf, Mahler, Schreker und Webern. Das einleitende „Totengespräch zwischen Franz Joseph Haydn aus Rohrau und Anton Friedrich Wilhelm von Webern aus Wien in der musikalischen Unterwelt“ markiert zwei Pole der Musikgeschichte Österreichs zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert: eine Ästhetik des Spiels (Haydn) einerseits, eine Ästhetik des Gesetzes (Webern) andererseits.

Andreas Dorschel

„KUUGELN“ [SPRICH: „KUHG(E)LN] STATT „GOUGELN“ [SPRICH: „GUHG(E)LN]

Die Bibliothek der Kunstuniversität bietet seit mehreren Jahren ein breites Spektrum an elektronischen Ressourcen an. Dazu gehören Online-Ressourcen, die mit Hilfe eines Internetbrowsers benützt werden, wie zum Beispiel Fakten-Datenbanken, bibliographische Datenbanken, Audiodatenbanken mit Audiofiles im Streamingformat, multimediale Datenbanken, Zeitschriften (e-Journals) und Bücher (e-Books), aber auch der Onlinekatalog (OPAC) der Bibliothek. Auf diese Angebote wird jährlich – wie Nutzungsstatistiken zeigen – viele zehntausende Male zugegriffen.

Der große Komfort dieser Ressourcen besteht in der Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig auf sie zuzugreifen zu können. Dennoch ist ihre Benützung wegen der heterogenen Anbietersituation nicht einfach. Die zu den Datenbanken führenden Links werden auf der Bibliothekswebsite angeboten. Um aber beispielsweise in vier von verschiedenen Anbietern stammenden bibliographischen Datenbanken zu suchen, müssen – wenn die Literaturrecherche vollständig sein soll – vier Suchanfragen plus eine Suche im Onlinekatalog durchgeführt werden. Diese in der Natur der Sache liegende Heterogenität des Angebots und des Zugangs ist möglicherweise einer der Gründe, warum weltweit viele Leserinnen und Leser bei Informationssuchen mit einer „Google“-Recherche einsteigen (im Übrigen ohne zu wissen, was und wie vollständig sie recherchieren); der „one-stop-shop“ liegt eben im Trend der Zeit.

KUUGL

Um dieser Problematik zu begegnen, hat sich die UBKUG entschlossen, eine Software zu implementieren, die eine integrierte Suche in allen von uns lizenzierten elektronischen Ressourcen inklusive Onlinekatalog der UBKUG ermöglicht; dieses Service wird mit Beginn des nächsten Jahres unter dem Namen „KUuGL“ zur Verfügung stehen. Das dahinter sich verbergende Datenmodell ist komplex. Mit einer Suche, die über ein einfaches „Google“-ähnliches Suchfeld abgesetzt wird, können nun alle Ressourcen „geKUGelt“ werden. In der Ergebnisanzeige kann das Suchergebnis dann nach verschiedenen Aspekten eingeschränkt und facettiert werden. Wir erhoffen uns damit eine noch intensivere und komfortablere Nutzung unserer eRessourcen.

Robert Schiller



„STYRIA CANTAT“ ZEITGENÖSSISCHE CHORKLÄNGE IM MUMUTH

Mit gleich zwei Konzerten war am 5. November das Projekt „Styria Cantat III“ zu Gast im MUMUTH. Auf Einladung des Steirischen Sängerbundes traten insgesamt zwölf renommierte Chöre der Steiermark auf und brachten eigens für den Zweck geschriebene, zeitgenössische Werke österreichischer Komponisten zu Gehör.

Mit „Styria Cantat III“ wurde die Idee fortgesetzt, neue zeitgenössische Chorliteratur zu schaffen und mit Hilfe der jeweiligen KomponistInnen durch steirische Chöre zu realisieren. Erstmals traten dabei, im Gegensatz zu den ersten beiden Styria Cantat-Projekten der vergangenen Jahre, gemischte Erwachsenenchöre auf.

„Die Besonderheit war diesmal, dass die Chöre nicht nur jeweils eine Uraufführung von einem österreichischen Komponisten gesungen, sondern zusätzlich jeweils ein bereits aufgeführtes Werk aus den vergangenen Projektbänden Styria Cantat I oder II präsentiert haben“, so die Initiatorin und Organisatorin Gertrud Zwicker, Vorsitzende des Musikausschusses des Steirischen Sängerbundes. „So konnten wir ein sehr anspruchsvolles Repertoire bieten.“

MUMUTH ALS PASSENDER RAHMEN

Unter den beteiligten Komponisten befanden sich auch mehrere Absolventen und Lehrende der KUG, so Gerd Kühr, Klaus Lang und Beat Furrer. Mit Franz Jochum (Chorforum Gleisdorf), Franz Herzog (Vocalforum Graz), Josef M. Doeller (Domkantorei Graz) und Gerd Kenda (Pro musica Graz) sowie Johannes Prinz mit dem Studiochor der KUG als Abschluss des erfolgreichen Doppelkonzertes waren auch bei den ChorleiterInnen einige Lehrende der KUG vertreten.

Das MUMUTH bot dabei den passenden Rahmen: „Für die Präsentation von zeitgenössischer Musik ist das Gebäude einfach ideal“, so Gertrud Zwicker. Für 2011 ist das vierte Projekt der Reihe geplant: Am 17. Februar 2011 mit zwei Konzerten in der Helmut-List-Halle Graz. „Beim Projekt IV treten insgesamt 20 Jugendchöre auf, da brauchen wir einfach mehr Platz.“



Fotos: Styria Cantat/Birgit Bauernfeind

Studiochor der KUG beim „Styria Cantat“-Auftritt

Von den Konzerten im MUMUTH wurde ein ORF-Livemitschnitt erstellt, der beim Steirischen Sängerbund gemeinsam mit dem Chorbuch mit allen gesungenen Werken bestellt werden kann.

Katrin Hammerschmidt

VERLEIHUNG VON ZWEI EHRENMITGLIEDSCHAFTEN

Das Jazz-Konzert „Latin Night“ am 29. Oktober 2010 unter der Leitung von Karl-Heinz Miklin im MUMUTH bildete den würdigen Rahmen für die Verleihung von zwei Ehrenmitgliedschaften der Gesellschaft der Freunde der Kunstuniversität Graz. Für ihre langjährige und verdienstvolle Tätigkeit ausgezeichnet wurden Manfred Straka, 38 Jahre lang als Kassier für die finanziellen Belange des Vereins verantwortlich, und Willy Haring, der 45 Jahre lang eben diese finanziellen Belange als Rechnungsprüfer begleitete. Beide Laudatoren, Gesellschafts-Präsident Wolfgang Schinagl für Haring und Jazzforschungs-Institutsvorstand Franz Kerschbaumer für Straka, betonten die bedeutende Rolle der Geehrten für die Entwicklung der Gesellschaft der Freunde der KUG.

Sabine Schrimpf

v.l.n.r.: Präsident Wolfgang Schinagl, LH Stv. a.D. Kurt Jungwirth, Hofrat Willy Haring, Gerda Straka-Thelen, Manfred Straka, Willibald Plessas



ZHANNA IVANOVA ERHÄLT DR.-KARL-BÖHM-STIPENDIUM

Die Bratschistin Zhanna Ivanova, KUG-Absolventin und Mitglied des Grazer Philharmonischen Orchesters, erhält in diesem Jahr das mit 2.200 Euro dotierte Dr.-Karl-Böhm-Stipendium der Stadt Graz. Bei der Preisverleihung am 23. November im Florentinersaal der KUG überreichte Stadtrat Karl-Heinz Herper in Vertretung von Bürgermeister Siegfried Nagl die Auszeichnung in Anwesenheit von unter anderem KUG-Rektor Georg Schulz und Kulturamtsleiter Peter Grabensberger. Auch verlieh er Begabtenstipendien an die KUG-Studierenden Maija Karklina (Klavier), Benjamin Morrison (Violine), Sascha Hois (Posaune), Zita Szeitl (Orgel, IGP Klavier und IGP Orgel), Krisztina Seregély (Gesang) und Julian Pajzs (Jazz-Gitarre).

Katrin Hammerschmidt

Stadtrat Karl-Heinz Herper und KUG-Rektor Georg Schulz (4. u. 3. v.r.) mit Zhanna Ivanova (1. v.l.) und den sechs mit einem Begabtenstipendium ausgezeichneten KUG-Studierenden.



PREISE, AUSZEICHNUNGEN UND ENGAGEMENTS

STUDIERENDE

Gerd Hermann ORTLER, BA, Jazz – Theorie, Komposition und Arrangement, Studierender von Univ.Prof. Edward Anthony Partyka, erhält für seine Rekomposition von Madonnas Welthit „Like a Virgin“ den „Student Music Award“ des renommierten US-amerikanischen Downbeat Magazine – als erster europäischer Preisträger seit Jahren. Das Stück wurde 2008 beim Abo-Konzert der KUG im Stefaniensaal uraufgeführt und ist auch auf der KUG-Klangdebüts-CD Vol. 36 zu hören.

Benjamin MORRISON, BA, Violine, Studierender von O.Univ.Prof. Yair Kless, war bei der Salzburger Sommerakademie einer von acht PreisträgerInnen (unter 900 TeilnehmerInnen) und spielte beim Schlusskonzert das Schostakowitsch-Violinkonzert.

Bernd KOHLHOFER, BA, Akkordeon, Studierender von Univ.Prof. Janne Rättyä, hat den 2. Preis beim Wettbewerb „The 5th International JAA Accordion Competition“ in Tokyo (Japan) gewonnen.

Robert MAKO, Kontrabass, Studierender von Univ. Prof. Timothy Dunin, hat ab September 2010 einen Zeitvertrag bei den Niederösterreichischen Tonkünstlern erhalten.

Lukas STRÖCKER, Kontrabass, Studierender von Univ.Prof. Timothy Dunin, hat ab September 2010 einen Zeitvertrag an der Wiener Staatsoper erhalten.

Andreas OBLASSER, BA, Posaune, Studierender von O.Univ.Prof. Carsten Svanberg, hat den 1. Preis bei der „Intermusica Birkfeld 2010“ gewonnen. Er erhielt als bester von 32 Solisten aus insgesamt elf Nationen die „Goldene Dohle“.

Matjaz BALAZIC, Akkordeon, Studierender von Univ.Prof. Janne Rättyä, hat mit seinem Piazzolleky Quintett den 2. Preis beim internationalen „Astor Piazzolla-Wettbewerb“ in Castelfidardo (Italien) gewonnen.

Philipp SCHEUCHER, Klavier, Studierender von O.Univ.Prof. Markus Schirmer, debütierte im Rahmen der Aboserie des Orchesters recreation in Graz unter der Leitung des deutschen Dirigenten Michael Hofstetter als Solist im Mozart-Klavierkonzert KV 271, Es-Dur „Jeunehomme“.

Mateusz GORAJ, Gitarre, Studierender von Ao.Univ. Prof. Mag. Stefan Fuchs, hat beim 15. Internationalen Wettbewerb „Forum Gitarre Wien 2010“ als Finalist den vom Chanterelle Verlag gestifteten Sonderpreis erhalten.

Beatrice STELZMÜLLER, Klavier, Studierende von O.Univ.Prof. Eugen Jakab, hat beim 1. Internationalen „Jenő Takács Wettbewerb für junge Pianistinnen/Pianisten“, ausgerichtet vom Institut 12 Oberschützen gemeinsam mit der Jenő-Takács-Stiftung, in der Kategorie C den 1. Preis gewonnen.

Dunja BONTEK, Violine, Studierende von Univ.Prof. Eszter Haffner, hat das Probespiel für die Stimmführung 2. Violine im RSO Zagreb gewonnen.

Studierende von

Univ.Prof. Mag. Joanna Borowska-Isser:

Anna Maria SIMINSKA, Sopran, hat am 12.02.2010 die Königin der Nacht in der „Zauberflöte“ in der Wiener Staatsoper gesungen. Bei den Salzburger Osterfestspielen hat sie die Partie der Woglinde in der „Götterdämmerung“ und im April 2010 das Sopransolo in „Carmina Burana“ von C. Orff im Wiener Musikverein gesungen.

Silva TIRUMA, MA, Sopran, hat die Partie der Papagena während des Sommerfestivals in Erl (Tirol) gesungen.

Jelena KONČAR, Mezzosopran, hat im Juli und August 2010 während des Musikfestivals in Szeged (Ungarn) die Partie der Mercedes in „Carmen“ von G. Bizet gesungen.

Ines MITRO, Sopran, hat im Juli und August 2010 in Operngalas im Palazzo Loup in Bologna (Italien) gesungen.

ABSOLVENTINNEN

Elisabeth BREUER, BA, Sopran, Absolventin von Elisabeth Batrice, sang im Juli und August 2010 beim Musiksommer Helfenberg (OÖ) im Theater in der Kulturfabrik die Rolle der Yum-Yum in der satirischen Operette „The Mikado“ von W. S. Gilbert und Sir Arthur Sullivan, in der Uraufführung einer neuen deutschen Übersetzung.

Yigong ZHANG, BA, Violine, Absolvent von Univ. Prof. Silvia Marcovici, hat eine feste Anstellung als 2. Solist im Orchestre National de Montpellier gewonnen.

Ying Hua LIAN, MA, Violine, Absolventin von Univ. Prof. Silvia Marcovici, hat die Stelle als 1. Geigerin an der Peking National Opera gewonnen.



AUS DEN INSTITUTEN

Die Cage-Einspielung „Melodies & Harmonies“ von Annelie Gahl und Univ.Prof. Mag. Klaus Lang, Institut 1 Komposition, Musiktheorie, Musikgeschichte und Dirigieren, wurde mit dem „Pasticcio-Preis“ von Ö1 ausgezeichnet.

Mag. Stefan Heckel, Institut 8 Jazz, erhielt den „Harry-Pepl-Preis 2010“. Die Auszeichnung wurde zum Abschluss des „20. Austrian Soundcheck“ (15. bis 22. November 2010) in Graz überreicht.

Institute 14 Musikästhetik und 17 Elektronische Musik und Akustik: Der von Deniz Peters, Gerhard Eckel und Andreas Dorschel herausgegebene Sammelband „Bodily Expression in Electronic Music: Perspectives on a Reclaimed Performativity“, der auf dem an der KUG abgehaltenen gleichnamigen Symposium vom 5. bis 7. November 2009 basiert, ist von Routledge unter Vertrag genommen worden und erscheint 2011.

NEU AN DER KUG

SENIOR LECTURER

Shu-te CHANG Institut 12 Oberschützen

SENIOR ARTIST

Astrid KOHLMEIER Institut 9 Schauspiel

SENIOR SCIENTIST

Susanna LEHRNER Institut 17 Elektronische Musik und Akustik

PROJEKTMITARBEITER

Ramon GONZALEZ-ARROYO Institut 17 Elektronische Musik und Akustik

ALLGEMEINES PERSONAL

Daniela KURZ Stabsabteilung Controlling / Kostenrechnung und Stabsabteilung Recht
Karin RESSL Telefonistin
Renate TAUCHER Telefonistin

WICHTIGES IN KÜRZE

7. Oktober: Die „Molekularorgel“ (Komposition: Peter Jakober), bespielt von Studierenden der KUG, eröffnet das neue Chemie-Gebäude der TU Graz +++ **19. Oktober:** Die Universitätsvollversammlung der KUG verabschiedet eine Resolution an die österreichische Bundesregierung und das österreichische Parlament +++ **22. Oktober:** Mit signale^{graz} 0010 wird die neue abo@MUMUTH-Saison der KUG eröffnet +++ **26. Oktober:** Der Inge Morath-Preis für Wissenschaftspublizistik wird im MUMUTH verliehen +++ **28. Oktober:** „Das Dolmengrab“ ist die erste Veranstaltung des Kinderabos +++ **31. Oktober:** Das Orchester Animato gestaltet den Auftakt der Hauptabo-Saison im Stefaniensaal +++ **3. November:** An der KUG wird die Funktion der Rektorin/des Rektors gemäß § 23 Abs. 2 Universitätsgesetz 2002 (UG) für die Amtsperiode 1. Oktober 2011 bis 30. September 2015 öffentlich ausgeschrieben +++ **9. November 2010:** Der Senat der KUG wählt aufgrund des Ausscheidens von Herrn tit.Univ.Prof. Dr. Manfred STRAKA Herrn em.O.Univ.Prof. Dr. Harald NEUWIRTH zum neuen Mitglied in den Universitätsrat für die laufende Funktionsperiode bis 2013 +++ **27. November:** Das AGMÖ-Symposium zum Thema „CHANCEN für TALENTE - Begabtenförderung an Musikschulen in der Krise?“ geht in Kooperation mit der KUG über die Bühne

IMPRESSUM

Medieninhaberin und Herausgeberin:

KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ

Ao.Univ.Prof. Mag. Mag. Dr. Georg Schulz MSc, Rektor

Adresse: Leonhardstraße 15, 8010 Graz

Chefredaktion: Mag.^a Sabine Schrimpf

Redaktion: Mag.^a Lissa Gartler, Lic. Katrin Hammerschmidt, Margit Mahmoudi, Dr.ⁱⁿ Sieglinde Roth

E-Mail: redaktion@kug.ac.at

Weitere Beiträge von:

Univ.Prof. Dr. Klaus Aringer, Vorstand Institut 12 Oberschützen

Univ.Prof. Dr. Andreas Dorschel, Vorstand Institut 14 Musikästhetik

Mag.^a Marion Gottinger, Leiterin Qualitätsmanagement und Berichte

Mag.^a Irene Hofmann-Wellenhof, Leiterin Abteilung für Internationale Beziehungen

Mag.^a Marlis Müller-Lorenz, Disposition MUMUTH

O.Univ.Prof. Dr. Peter Revers, Institut 1 Komposition, Musiktheorie, Musikgeschichte und Dirigieren

Mag. Robert Schiller, Bibliotheksdirektor

Univ.Prof. Mag. Eike Straub, Vizerektor für Lehre

Grafik, Satz und Bildbearbeitung: Mag. Jörg Vogeltanz

Fotonachweis: sofern nicht anders angegeben: KUG/Wenzel

Titelfoto: KUG/Wenzel

Zu sehen sind in der 1. Reihe Giedre Slekyte, Zane Stafecka, Rahela Duric und in der 2. Reihe Michael Flaschberger, Hee-Beom Jeon, Marko Skorin (aufgenommen im Rahmen des Konzerts „Amerikanische und Neue Chormusik“ am 22. Juni 2010 im Grazer Minoritensaal).

Druck: Medienfabrik Graz

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen.

Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen vorbehalten.

Beiträge senden Sie bitte an redaktion@kug.ac.at

Nächster Redaktionsschluss: 21. Februar 2011

Nachdruck unter Angabe der Quelle erlaubt.



MUMUTH

Giacomo Puccini

SUOR ANGELICA & GIANNI SCHICCHI

Sa **29.** / Mo **31.** Jänner / Mi **02.** /
Fr **04.** Februar 2011

19.00 Uhr, MUMUTH, György-Ligeti-Saal

Gesangsstudierende des Instituts für Musiktheater
Opernchor und Opernorchester der KUG
Musikalische Leitung: Frank CRAMER
Inszenierung: Annette WOLF, Barbara BEYER
Ausstattung: Ursula GAISBÖCK, Nikolett HAJDU
(Studierende Bühnengestaltung) und
Barbara BEYER

Karten: Zentralkartenbüro/Abendkasse